

DIE WAHRHEIT

ERRETTUNG – TAUFEN – TRINITÄT – MISSIONSAUFTRAG

REINHOLD THALHOFER – ADNAN KRIKOR

IM AUFTRAG JESU CHRISTI UND IN DER KRAFT UND WEISHEIT DES HEILIGEN GEISTES

GEMEINDE JESU CHRISTI | JULI 2023

Inhalt

1	Einleitung.....	3
1.1	Ist die sogenannte „Trinität“ biblisch?	3
1.2	Wie wird ein Mensch errettet?	4
1.3	Was sagt die Schrift genau zur Taufe?.....	8
2	Wann ist der Mensch errettet?	12
2.1	Die eine Seite des Kreuzes ist der Glaube:.....	13
2.2	Die andere Seite des Kreuzes ist die Taufe mit Heiligem Geist:.....	13
2.3	Die Taufe mit dem Wasser und die Taufe mit dem Heiligen Geist:	14
2.4	Die eine Taufe im neuen Bund:	14
2.5	Wie kann ich es wissen, dass ich mit dem Heiligen Geist getauft bin?.....	15
2.6	Wann passiert die Taufe mit dem Heiligen Geist?	15
3	Wie erklären wir die Gesetzeswerke der Apostel?.....	18
3.1	Die letzte Reise nach Jerusalem:.....	18
3.2	Rückfall in die Gesetzlichkeit und die Beschneidung:	19
3.3	Warum ging Paulus auf die Kompromisse ein?.....	20
4	Der Kampf zwischen Gott und Luzifer um die Rettung der Menschen.	22
4.1	Gott möchte, dass jeder gerettet wird.	22
4.2	Luzifer möchte, dass keiner gerettet wird;	22
4.3	Es gibt vier Irrtümer dazu:	23
4.3.1	Irrtum eins: Errettung durch die Rückkehr zum alten Bund, zum Gesetz 23	
4.3.2	Irrtum zwei: Die Taufe ist für die Errettung nicht entscheidend:.....	24
4.3.3	Irrtum drei: Es gibt zwei Taufen:.....	24
4.3.4	Irrtum vier: Die Errettung ist nie zu verlieren.	24
5	Der Missionsauftrag,	25
5.1	Einleitung:	25

5.2	Der I. Missionsauftrag an die Jünger (Mk. 16):.....	26
5.2.1	Welchen Inhalt hat der Missionsauftrag?	26
5.2.2	Für wen gilt der Missionsauftrag?	26
5.3	Der II. Missionsauftrag Jesu an das Volk Israel (Mt. 28).....	27
5.3.1	Welchen Inhalt hat der Missionsauftrag?	27
5.3.2	Für wen gilt der Missionsauftrag?	28
5.4	Der Verkündigungsauftrag JESU an die Gemeinde	30
5.5	Warnung vor falschen Aposteln und Wundern	31

1 Einleitung

Wir sind herausgefordert, anhand der Heiligen Schrift alles zu prüfen, da sie der einzige Maßstab für uns sein kann, wenn es darum geht, die Wahrheit zu erkennen.

Immer wieder werden wir vom Geist Gottes auf fundamentale Irrtümer hingewiesen, die sich auch bei uns verfestigen konnten und uns große Überwindung kosten, diese überhaupt infrage zu stellen.

Die eigentliche Grundlage für den christlichen Glauben – die Bibel – ermahnt uns, menschliche Überlegungen und Schlussfolgerungen als Quelle der geistlichen Offenbarung abzulehnen. Das Neue Testament warnt Christen immer wieder vor Menschenlehre, vor vermeintlicher menschlicher Erkenntnis, Klugheit und Weisheit.

1.1 Ist die sogenannte „Trinität“ biblisch?

Eine dieser eingebürgerten und für selbstverständlich gehaltene Wahrheit ist die sogenannte Lehre der „Trinität“. Unter dem Einfluss der christlichen Tradition nehmen viele an, dass der Heilige Geist neben Gott, dem Vater, und Jesus Christus, dem Sohn, auch Gott ist.

Lehrt uns die Bibel, dass der Heilige Geist eine dritte göttliche Person ist, genau wie Gott der Vater und Jesus Christus?

Als erstes stellen wir fest, dass das Wort Dreieinigkeit nirgends in der Bibel vorkommt. Es wurde als religiöser Begriff in der christlichen Theologie erst nach dem Konzil von Nicäa (325 n. Chr.) allgemein gebräuchlich, mehr als 200 Jahre nach der Abfassung der letzten Bücher der Bibel. Geht man also von der Bibel aus, so war dieser Begriff zur Zeit Jesu Christi unbekannt. Diese Tatsache ist auch unseren heutigen Theologen klar.

Wir haben dann vor einigen Monaten über Wochen hinweg in der Heiligen Schrift gründlich geforscht, studiert, diskutiert, verworfen, neu aufgegriffen und um die Wahrheit gerungen. Wir haben uns im Rahmen unseres Netzwerkes ausgetauscht, abgestimmt, infrage gestellt und wieder gerungen.

Schließlich sind wir davon überzeugt, dass es nicht Schrift gemäß ist, wenn wir sozusagen den Heiligen Geist als Ersatz für Gott den Vater oder Gott den Sohn nehmen und ihn in den Mittelpunkt stellen. Die Bibel lehrt uns, dass der Heilige Geist der Geist des Vaters und der Geist des Sohnes ist und nicht eine dritte Person der Göttlichkeit!

Vielmehr ist es so, dass wir durch den Heiligen Geist Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohn haben können und eben nicht der Heilige Geist als Ersatz für unseren himmlischen Vater und unseren Herrn Jesus Christus in unser Herz ausgegossen wurde.

Wir sehen nirgendwo in der gesamten Heiligen Schrift, dass irgendjemand zum Heiligen Geist gebetet oder ihn direkt angesprochen hätte; insbesondere unser Herr Jesus Christus und auch die Apostel nicht. Jesus Christus selbst sagte immer wieder: „Ich und der Vater sind eins“! Er sagte eben nicht: „Ich und der Heilige Geist sind eins“! Jesus Christus betete immer zum Vater im Himmel und sprach auch immer mit ihm und niemals betete oder sprach er zum oder mit dem Heiligen Geist.

Dazu haben wir eine eigene Lehrschrift erstellt und dürfen jeden Bruder im Herrn, der sich mit diesem Thema beschäftigt und dazu Fragen hat gerne darauf verweisen. Sie ist auf unserer Homepage verfügbar.

1.2 Wie wird ein Mensch errettet?

Was sagt uns die Heilige Schrift im Neuen Testament zu diesem Thema? Was ist die Lehre Jesu Christi und was hat sich im Laufe der Jahrhunderte über die „Kirchenlehre“ dazu entwickelt?

Die Kirchenlehre vermittelt uns, dass die Taufe nicht heilsnotwendig sei sondern vielmehr ein äußeres Zeichen unserer inneren Glaubensentscheidung.

Deshalb wollen wir ganz genau auf das achten, was uns der Herr Jesus dazu sagt:

*Joh 3,5. „Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht **aus Wasser und Geist** geboren wird, kann er nicht in das Reich Gottes hineingehen.“*

Wenn Jesus hier die Wassertaufe anspricht und meint, wie können wir dann sagen, dass die Taufe nicht heilsnotwendig ist?

Weiterhin sagt uns der Herr Jesus Christus bezüglich der Taufe folgende Wahrheit:

*Mk 16,16. „Wer gläubig geworden **und getauft worden ist, wird errettet** werden; wer aber ungläubig ist, wird verdammt werden.“*

Auch hier ist die Taufe neben dem Glauben die Voraussetzung für die Errettung!

Sollte also der Sohn Gottes hier beide Male die Wassertaufe ansprechen, so wäre es abenteuerlich, zu sagen, dass die Taufe nicht heilsnotwendig sei!

Aber hat Jesus Christus wirklich die Wassertaufe gemeint, wenn er von der Taufe spricht?

Auch hier wollen wir wieder ganz genau erkennen, was uns Johannes der Täufer und der Herr Jesus konkret vermittelt:

*Lk 3,16. ...antwortete Johannes allen und sprach: **Ich zwar taufe euch mit Wasser**; es kommt aber ein Stärkerer als ich, und ich bin nicht würdig, **ihm** den Riemen seiner Sandalen zu lösen; **er wird euch mit Heiligem Geist und Feuer taufen.***

*Apg 1,5. (Jesus sagte) denn **Johannes taufte mit Wasser**, ihr aber werdet **mit Heiligem Geist getauft** werden nach diesen wenigen Tagen.*

Immer wieder wird uns durch die Kirchenlehre vermittelt, dass es viele Taufen gäbe: die Wassertaufe, die Geistestaufe, die Leidenstaufe usw., aber die Frage ist nun: wie viele Taufen gibt es wirklich, die für unsere Errettung und das ewige Leben tatsächlich relevant sind? Was sagt die Heilige Schrift dazu?

*Eph 4,5 Wir haben einen Herrn, einen Glauben und **eine Taufe.***

Sehen wir es? Wir haben nur eine Taufe! Und welche Taufe ist das?

*1 Kor 12,13. Denn **in einem Geist** sind wir alle zu einem Leib **getauft** worden, es seien Juden oder Griechen, es seien Sklaven oder Freie, und sind alle **mit einem Geist getränkt** worden.*

Hier vermittelt uns der Heilige Geist durch den Apostel Paulus eindeutig, welche Taufe im Neuen Testament für uns heilsentscheidend ist.

Wir wissen ja, dass Gott uns in seinem Wort verspricht, dass derjenige, der Gott um Weisheit bittet diese auch empfangen wird. Irgendwie hat uns der Heilige Geist dieses Thema auf das Herz gelegt, sodass wir darüber beteten, forschten und Gott um Weisheit baten.

Der allmächtige und allein weise Gott hat uns in den letzten Tagen durch sein Wort weiter bekräftigt, dass die Wassertaufe weder zum Eintaufen in den Leib Christ (nur durch den HG), noch für die Vergebung der Sünden (nur nach der Buße), noch als öffentliches Bekenntnis (mit dem Mund bekennen) zunutze ist, so wie alle andere anderen Gesetzeswerke. Jesus hat all das getan und sich unter das Gesetz gestellt, damit wir nicht mehr unter dem Gesetz stehen müssen.

Wieso wird dann die Wassertaufe überall praktiziert, wenn sie zu nichts nützt ist?

Als Paulus den Aposteln in Jerusalem von dem Geheimnis der Gemeinde berichtet hat, das er direkt vom Herrn Jesus empfangen hat, beschloss die Jerusalemer Gemeinde für sich, zumindest teilweise, unter dem Gesetz zu bleiben und haben sogar die Judenchristen in anderen Gemeinden aufgefordert, die Werke des Gesetzes ganz oder teilweise einzuhalten, obwohl die Schrift sagt, dass, wenn jemand ein einziges Werk des Gesetzes tut, dann muss er das ganze Gesetz erfüllen und wird somit aus der Gnade fallen.

Die Entwicklung dieser falschen Lehre – der Forderung nach Einhaltung von Gesetzeswerken – hat die Jerusalemer Gemeinde am Ende fast gänzlich verdorben (Apg 21).

Auch viele Judenchristen in anderen Gemeinden haben diese Irrlehre in ihren Gemeinden gelehrt. Paulus beschreibt sie sehr ausführlich im Galaterbrief und nennt sie die falschen Brüder. In seinem Brief an die Epheser nennt Paulus diese falschen Lehrer böse Hunde, die die Gemeinde zerstören.

Und was machen viele seit 2000 Jahren?

Sie haben das falsche Verhalten, ja, auch einige Irrlehren diesbezüglich der Jerusalemer Gemeinde – insbesondere aus der Apg – als die Lehre Christi angenommen und in ihren Gemeinden eingeführt. Sie haben nicht erkannt, dass die Lehre Christi in den Briefen zu finden ist und nicht in der Apg.

- » **Die Apostelgeschichte ist ein Ereignisbericht** mit all den guten und bösen Taten der Urgemeinde; und mit den gewohnten Sitten und Gebräuchen aus dem Alten Bund.
- » **Erst in den Briefen wird das Geheimnis der Gemeinde**, das unser Herr Jesus erst später dem Paulus direkt offenbart hat, gelehrt und erkannt.

Was ist mit den Briefen von Petrus und Jakobus? Sie waren die angesehensten Personen in der Jerusalemer Gemeinde?

Hinweis: der Jakobusbrief wurde wahrscheinlich von Jakobus, der ein leiblicher Bruder unseres Herrn Jesus Christus war, geschrieben. Als das Haupt der ersten christlichen Gemeinde, nämlich der Gemeinde in Jerusalem, war Jakobus ein Mann von großer Autorität.

In der frühen Apostelgeschichte, als der Apostel Paulus die Offenbarungen des Geheimnisses der Gemeinde noch nicht empfangen hatte und der Jerusalemer

Gemeinde noch nicht mitteilen konnte, wurden noch viele Rituale aus dem Judentum praktiziert.

Erst später, insbesondere beim „Apostelkonzil“ (siehe Apostelgeschichte Kapitel 15) wurde die Lehre Christi, die für die Gemeinde des neuen Bundes relevant ist, sukzessive entfaltet und erkannt.

Beide Apostel (Petrus und Jakobus) haben von den Gesetzeswerken nichts mehr in ihren Briefen, die sie erst danach geschrieben haben, in Bezug auf Gesetzeswerke gefordert, da auch sie die Wahrheit erkannt hatten, die Paulus von dem Herrn Jesus Christus empfangen hatte.

Neben der Lehre bezüglich der Trinität sind wir im Zusammenhang mit der Wassertaufe wiederum vor einer dieser grundsätzlichen Herausforderungen gestanden, die sich rein „zufällig“ ergeben hat, als wir Inhalte für unseren Einweihungsgottesdienst erarbeiteten.

Es geht um die Taufe! Wir mussten feststellen, dass es nicht nur bei uns selbst sondern auch im gesamten Leib Christi dazu ganz unterschiedliche Meinungen und Auslegungen gibt, sodass sich vollkommen konträre Schlussfolgerungen ergeben.

Dieser Umstand führte bei uns selbst zur Verunsicherung und wir sahen uns herausgefordert zu fragen: Was sagt die Heilige Schrift zu dem Thema Taufe?

Im Rahmen dieser Bibelarbeit wurde uns auch bewusst, dass wir alle Handlungen die wir in der Apostelgeschichte über die Urgemeinde lesen, ebenso wie alles andere, was in unserer Zeit an theologischen Erkenntnissen und Praktiken aufkommt, am Auftrag Jesu Christi, an der Lehre des neuen Testaments insbesondere auch in der Lehre der Apostel prüfen müssen. In diesem Zusammenhang ist es wichtig, daran zu denken, dass die Lehre der Apostel immer die Lehre Jesu Christi ist!

An einigen Schriftstellen erkennen wir, dass Handlungen oder Taten in der Apostelgeschichte nicht mit der Lehre Jesu Christi übereinstimmen. Die Frage ist nun, wie gehen wir damit um?

Apg 2,42. Sie verharrten aber in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft, im Brechen des Brotes und in den Gebeten.

2 Joh 9. Jeder, der weitergeht und nicht in der Lehre des Christus bleibt, hat Gott nicht; wer in der Lehre bleibt, der hat sowohl den Vater als auch den Sohn. 10. Wenn jemand zu euch kommt und diese Lehre nicht bringt, so nehmt ihn nicht ins Haus auf und grüßt ihn nicht!

Mt 28,19. Geht nun hin und macht alle Nationen zu Jüngern, und tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, 20. und lehrt sie, alles zu bewahren, was ich euch geboten habe! Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis zur Vollendung des Zeitalters.

Warum? War die Urgemeinde nicht perfekt und hat alles richtig gemacht? Ja, das sind durchaus berechtigte Fragen, deshalb wollen wir hier nur ein kurzes Beispiel darüber geben, was wir hier ansprechen:

1.3 Was sagt die Schrift genau zur Taufe?

Ganz grundsätzlich müssen wir in allem daran denken, dass das Alte Testament, der alte Bund Gottes mit den Menschen, immer auf das irdische gerichtet war und eine Vorschattung für das geistliche darstellt.

Kol 2,16 Niemand soll euch also Vorhaltungen machen wegen dem, was ihr esst oder trinkt oder was ihr an den Festen, am Neumondstag oder am Sabbat tut. 17 Das ist doch alles nur ein Abbild und ein Schatten der Dinge, die Gott angekündigt hatte und die in Christus Wirklichkeit geworden sind.

Hebr 8,5 Ihr Dienst vollzieht sich freilich in einem ´Heiligtum`, das nur ein Abbild und ein Schatten der himmlischen Wirklichkeit ist. Aus diesem Grund erhielt Mose, als er sich an den Bau des heiligen Zeltes machte, die Anweisung: »Achte darauf, dass du alles genau nach dem Vorbild ausführst, das dir auf dem Berg gezeigt wurde!« 6 Der Dienst hingegen, der Jesus übertragen wurde, ist von unvergleichlich größerer Bedeutung. Jesus ist ja auch der Vermittler eines viel besseren Bundes, der sich auf viel weiter reichende Zusagen stützt. 7 Schließlich hätte Gott keinen Anlass gehabt, einen zweiten Bund zu schließen, wenn der erste nicht Mängel aufgewiesen hätte.

10,1. Denn da das Gesetz einen Schatten der zukünftigen Güter, nicht der Dinge Ebenbild selbst hat, so kann es niemals mit denselben Schlachtopfern, die sie alljährlich darbringen, die Hinzunahenden für immer vollkommen machen.

Deshalb ist die Aussage Johannes des Täufers so wichtig:

Apg 1,5 Jesus sagt: „denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt mit Heiligem Geist getauft werden nicht lange nach diesen Tagen.“

Die Taufe des Johannes fand im alten Bund statt und war eine Taufe mit dem Wasser. Eine Taufe zur Buße, zur Vergebung der Sünden.

Im neuen Bund – sagt uns der Herr Jesus – werden wir mit heiligem Geist getauft. Und was sagt Johannes selbst darüber?

*Mk 8,1. Anfang des Evangeliums Jesu Christi, des Sohnes Gottes; 2. wie in dem Propheten Jesaja geschrieben steht: "Siehe, ich sende meinen Boten vor deinem Angesicht her, der deinen Weg bereiten wird." 3. "Stimme eines Rufenden in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn, macht seine Pfade gerade!" 4. Johannes trat auf und taufte in der Wüste und predigte die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden. 5. Und es ging zu ihm hinaus das ganze jüdische Land und alle Einwohner Jerusalems, und sie wurden im Jordanfluss von ihm getauft, indem sie ihre Sünden bekannten. 6. Und Johannes war mit Kamelhaaren und einem ledernen Gürtel um seine Lende bekleidet; und er aß Heuschrecken und wilden Honig. 7. Und er predigte und sagte: Nach mir kommt der, der stärker ist als ich; ich bin nicht würdig, *ihm* gebückt den Riemen seiner Sandalen zu lösen. 8. Ich habe euch mit Wasser getauft, er aber wird euch mit Heiligem Geist taufen.*

In dem nächtlichen Gespräch mit Nikodemus machte unser Herr Jesus folgende Aussage:

Joh 3,5. Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, kann er nicht in das Reich Gottes hineingehen.

Was meint Jesus mit der Aussage: „aus Wasser und Geist geboren“? Das können wir nur beantworten, wenn wir diese Aussage im Kontext der Gesamtaussage der Bibel prüfen.

*Eph 5,26. um sie zu heiligen, *sie* reinigend durch das Wasserbad im Wort,*

*Tit 3,5. errettete er uns, nicht aus Werken, die, in Gerechtigkeit *vollbracht*, wir getan hätten, sondern nach seiner Barmherzigkeit durch die Waschung der Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes. 6. Den hat er durch Jesus Christus, unseren Heiland, reichlich über uns ausgegossen,*

Joh 15,3. Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe.

Mk 16,16. Wer gläubig geworden und getauft worden ist, wird errettet werden; wer aber ungläubig ist, wird verdammt werden.

Nochmals zum Hinweis unseres Herrn Jesu Christi: „wenn nicht jemand aus Wasser und Geist geboren wird“.

Wir haben eben gesehen, dass unser Herr Jesus mit Wasser das Wort Gottes meint, denn der Glaube kommt aus dem Hören des Wortes Gottes und somit ist klar, was Jesus tatsächlich meinte. Er meinte, dass dieses „aus Wasser geboren“

bedeutet, durch das lebendige Wort Gottes zum Glauben zu kommen und dann mit dem Heiligen Geist getauft zu werden.

Somit ist eindeutig, was der Herr Jesus meinte, wenn wir hier in Markus 16,16 lesen: „wer gläubig geworden und getauft worden ist“! Er meinte, dass das Wort Gottes und der Geist Gottes zusammenwirken zur Errettung. Hier hat die Wassertaufe keinerlei Relevanz mehr!

.Hes 36,25. Und ich werde reines Wasser auf euch sprengen, und ihr werdet rein sein; von all euren Unreinheiten und von all euren Götzen werde ich euch reinigen. 27. Und ich werde meinen Geist in euer Inneres geben; und ich werde machen, dass ihr in meinen Ordnungen lebt und meine Rechtsbestimmungen bewahrt und tut.

2.Mose 17,6. Siehe, ich will dort vor dich auf den Felsen am Horeb treten. Dann sollst du auf den Felsen schlagen, und es wird Wasser aus ihm hervorströmen, so dass das Volk <zu> trinken <hat>. Und Mose machte es so vor den Augen der Ältesten Israels.

1.Kor 10,4. und alle denselben geistlichen Trank tranken; denn sie tranken aus einem geistlichen Felsen, der <sie> begleitete. Der Fels aber war der Christus. (Christus ist der Felsen (oder Stein): geschlagen, damit der Geist des Lebens aus Ihm fließen möge auf alle, die trinken wollen)

Joh 4,14. wer aber von dem Wasser trinken wird, das ich ihm geben werde, den wird nicht dürsten in Ewigkeit; sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, wird in ihm eine Quelle Wassers werden, das ins ewige Lebend quillt.

Joh 7,37. An dem letzten, dem großen Tag des Festes aber stand Jesus und rief und sprach: Wenn jemand dürstet, so komme er zu mir und trinke! 38. Wer an mich glaubt, wie die Schrift gesagt hat, aus seinem Leibe werden Ströme lebendigen Wassers fließen. 39. Dies aber sagte er von dem Geist, den die empfangen sollten, die an ihn glaubten; denn noch war der Geist nicht da, weil Jesus noch nicht verherrlicht worden war.

Eph 4,3. Befleißigt euch, die Einheit des Geistes zu bewahren durch das Band des Friedens: 4. Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen worden seid in einer Hoffnung eurer Berufung! 5. Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, 6. ein Gott und Vater aller, der über allen und durch alle und in allen ist.

1 Kor 12,12. Denn wie der Leib einer ist und viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obwohl viele, ein Leib sind: so auch der Christus. 13. Denn in einem

Geist sind wir alle zu einem Leib getauft worden, es seien Juden oder Griechen, es seien Sklaven oder Freie, und sind alle mit einem Geist getränkt worden.

Wichtiger Hinweis: Die Evangelien entwickelten nicht die Lehre der Gemeinde. Das Wort "Gemeinde" kommt nur in Matthäus vor. Unser Herr verkündigte nach Seiner Verwerfung als König und Heiland durch die Juden ein Geheimnis, das bis zu dem Augenblick "in Gott . . . verborgen" war (Eph 3,3–10), als Er sagte: "Ich werde meine Gemeinde bauen" (Mt 16,18).

Das war also noch zukünftig; aber durch Seinen persönlichen Dienst hatte Er Gläubige herausgesammelt, die am Tag von Pfingsten durch die Taufe mit dem Heiligen Geist die ersten Glieder der Gemeinde wurden, die sein Leib ist" (Eph 1,23; vgl. 1Kor 12,12.14).

2 Wann ist der Mensch errettet?

Bei dieser Frage herrscht eine große Unsicherheit bei sehr vielen Menschen, die sich Christen nennen. Wie ist die Reaktion darauf?

- » Manche finden keine Antwort auf diese Frage, finden sich damit ab und hören auf, weiter zu suchen.
- » Andere geben sich mit Antworten von Menschen zufrieden, ohne diese Antwort an Hand des Wortes Gottes selbst zu prüfen.

Wir dürfen weder zur ersten noch zur zweiten Gruppe gehören, da es um nichts Geringeres geht als um die Errettung. Mit anderen Worten: Es geht um Alles.

Da können wir es uns nicht erlauben, diesbezüglich in Unsicherheit oder noch schlimmer in falscher Sicherheit zu wiegen.

Für die Antwort brauchen wir Gott, der sich uns durch sein Wort offenbart hat. Lasst uns einige Stellen aus der Schrift bezüglich der Errettung anschauen.

Mk 16,16 "Wer glaubt und sich taufen lässt, wird gerettet werden. Wer aber nicht glaubt, wird verurteilt werden."

*Apg 1,5 Jesus sagt: „denn **Johannes hat mit Wasser getauft**, ihr aber sollt **mit Heiligem Geist getauft** werden nicht lange nach diesen Tagen.“*

Apg 2,38 "Kehrt um«, erwiderte Petrus, »und jeder von euch lasse sich auf den Namen von Jesus Christus taufen! Dann wird Gott euch eure Sünden vergeben, und ihr werdet seine Gabe, den Heiligen Geist, bekommen."

Joh 3,5 „Jesus erwiderte: »Ich sage dir eins: Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, kann er nicht ins Reich Gottes hineinkommen.“

Apg 8,12 „Doch jetzt, als Philippus ihnen die Botschaft vom Reich Gottes verkündete und über Person und Werk von Jesus Christus sprach, wandten sie sich Philippus zu und schenkten ihm Glauben, und Männer und Frauen ließen sich taufen.“

Kol 2,12 „Ihr wurdet zusammen mit ihm begraben, als ihr getauft wurdet, und weil ihr mit ihm verbunden seid, seid ihr dann auch zusammen mit ihm auferweckt worden.“

Eph 2,8 „Durch `Gottes` Gnade seid ihr gerettet, und zwar aufgrund des Glaubens. Ihr verdankt eure Rettung also nicht euch selbst; nein, sie ist Gottes Geschenk.“

Was Jesus in Mk 16,16 sagt, finden wir durchgängig in der gesamten Lehre Christi.

Wir sehen in all diesen Aussagen der Schrift immer wieder diese Dualität: Glaube und Taufe = Die zwei Seiten des Kreuzes = Leben für Leben.

2.1 Die eine Seite des Kreuzes ist der Glaube:

Das ist der Glaube an Jesus Christus, der sein Leben für uns am Kreuz gegeben und uns damit für den Vater erkauf hat.

Er wurde in den Himmel emporgehoben, um den Ehrenplatz an Gottes rechter Seite einzunehmen und hat von seinem Vater die versprochene Gabe erhalten, den Heiligen Geist (Apg 2,33).

2.2 Die andere Seite des Kreuzes ist die Taufe mit Heiligem Geist:

Rö 6:4-5 „Durch die Taufe sind wir mit Christus gestorben und sind daher auch mit ihm begraben worden. Weil nun aber Christus durch die unvergleichlich herrliche Macht des Vaters von den Toten auferstanden ist, ist auch unser Leben neu geworden, und das bedeutet: Wir sollen jetzt ein neues Leben führen.“

Unser Herr Jesus ist durch den Geist von den Toten auferstanden. Das gilt ebenso für uns! Nur durch die Taufe im Heiligen Geist stehen wir von den Toten auf. Nicht nur bei der Auferstehung generell sondern vielmehr sofort, indem wir durch den Heiligen Geist neues, geistliches und damit göttliches Leben bekommen.

Jak 2,20 „Willst du aber erkennen, du nichtiger Mensch, dass der Glaube ohne die Werke tot ist?“

Das erste Werk, das wir nach dem Glauben verrichten müssen, ist die Entscheidung, uns mit dem Heiligen Geist taufen zu lassen.

Das heißt, die Entscheidung:

- » unser altes Leben ans Kreuz zu bringen,
- » um mit IHM begraben zu werden,
- » mit IHM aufzuerstehen und
- » einen neuen Geist zu bekommen, in dem der Heilige Geist wohnt und dadurch ein neues Leben zu führen.

Durch diese Taufe mit dem Heiligen Geist werden wir in den Leib Christi hineingetauft, dessen Haupt der Herr Jesus ist.

1.Kor12,12 „Denn wir alle – ob Juden oder Nichtjuden, Sklaven oder Freie – sind mit demselben Geist getauft worden und haben von derselben Quelle, dem Geist

Gottes, zu trinken bekommen, und dadurch sind wir alle zu einem Leib geworden.“

Ohne Glauben gibt es keine Errettung.

Ohne die Taufe mit dem Heiligen Geist gibt es keine Gemeinschaft mit Gott und keine Errettung.

2.3 Die Taufe mit dem Wasser und die Taufe mit dem Heiligen Geist:

Wir wissen aus der Schrift, dass die Taufe mit dem Wasser ein Gesetzeswerk ist, aus dem alten Bund stammt und für die Menschen galt, die unter dem Gesetz standen.

Hingegen ist die Taufe mit dem Heiligen Geist erst nach der Ausgießung des Heiligen Geistes zu Pfingsten möglich geworden.

Wichtig: Erst etwa 11-Jahre später – nachdem der Apostel Paulus von Gott in den Himmel geholt und ihm das Geheimnis des Christus offenbart wurde – konnte das „Geheimnis des Christus“ verkündigt werden. Nun empfangen die durch dieses „Evangelium des Christus“ gläubig gewordenen den Geist der Sohnschaft und wurden in den Leib des Christus hinein getauft, wodurch sie nun Teil des Christus sind und zur Gemeinde der Erstgeborenen gehören.

Dieser Zeitpunkt markiert den Beginn die Heilszeit der Gemeinde.

2.4 Die eine Taufe im neuen Bund:

Unter 2.3 sehen wir, dass die Taufe mit Wasser ein Gesetzeswerk neben vielen anderen im alten Bund war und die Taufe mit dem Heiligen Geist erst im neuen Bund möglich wurde.

Nachdem es im neuen Bund nur eine Taufe gibt, kann das Gesetzeswerk, nämlich die Taufe mit dem Wasser aus dem alten Bund, unmöglich neben der Taufe mit dem Heiligen Geist weiter bestehen bleiben oder sogar die Taufe mit dem Heiligen Geistes ersetzen.

Würde dieses Gesetzeswerk die Taufe mit dem Heiligen Geist ersetzen, so kann es keine Errettung geben, wie wir aus der Schrift wissen.

Würde dieses Gesetzeswerk der Wassertaufe neben der Geistestaufe gepredigt und sogar praktiziert, so würden wir gemäß Gal 4 unter das Gesetz und damit in die Knechtschaft zurückfallen. Dadurch kämen wir wieder in die Unmündigkeit und würden zugleich aus der Gnade fallen.

2.5 Wie kann ich es wissen, dass ich mit dem Heiligen Geist getauft bin?

Anders gefragt: Wie kann ich es wissen, dass ich den Heiligen Geist habe und somit ein Kind Gottes bin.

Der Geist Gottes bezeugt uns ja unserem Innersten, dass wir Gottes Kinder sind.

Röm 8,14 „Alle, die sich von Gottes Geist leiten lassen, sind seine Söhne ´und Töchter`. 15 Denn der Geist, den ihr empfangen habt, macht euch nicht zu Sklaven, sodass ihr von neuem in Angst und Furcht leben müsstet; er hat euch zu Söhnen und Töchtern gemacht, und durch ihn rufen wir, ´wenn wir beten` : »Abba, Vater!« 16 Ja, der Geist selbst bezeugt es uns in unserem Innersten, dass wir Gottes Kinder sind. 17 Wenn wir aber Kinder sind, sind wir auch Erben – Erben Gottes und Miterben mit Christus. Dazu gehört allerdings, dass wir jetzt mit ihm leiden; dann werden wir auch an seiner Herrlichkeit teilhaben.“

2 Kor 1,21 „Der uns aber mit euch festigt in Christus und uns gesalbt hat, ist Gott, 22. der uns auch versiegelt und das Unterpfand des Geistes in unsere Herzen gegeben hat.“

2.6 Wann passiert die Taufe mit dem Heiligen Geist?

Das Wort Gottes sagt uns eindeutig, dass sowohl die Wiedergeburt, also die neue Geburt aus dem Geist Gottes, als auch die Versiegelung mit dem Heiligen Geist ein und derselbe Akt ist und zur gleichen Zeit geschieht.

Dazu lesen wir im Brief des Apostel Paulus an Titus folgendes:

Tit 3,5–6 „5 da hat er uns – nicht um der Werke der Gerechtigkeit willen, die wir getan hätten, sondern aufgrund seiner Barmherzigkeit – errettet durch das Bad der Wiedergeburt und durch die Erneuerung des Heiligen Geistes, 6 den er reichlich über uns ausgegossen hat durch Jesus Christus, unseren Retter

Auch im Brief des Apostels Paulus an die Epheser lesen wir folgendes:

Eph 1,13 „In ihm seid auch ihr, die ihr das Wort der Wahrheit gehört habt, nämlich das Evangelium von eurer Seligkeit – in ihm seid auch ihr, als ihr gläubig wurdet, versiegelt worden mit dem Heiligen Geist, der verheißen ist,“

Der Weg zur Errettung ist die „Waschung bzw. Bad der Wiedergeburt“ und die „Erneuerung des Heiligen Geistes“. Ähnliche Begriffe verwendet der Herr Jesus in Seinem Gespräch mit Nikodemus, als Er ihm die Notwendigkeit der neuen Geburt vorstellt:

„Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, so kann er nicht in das Reich Gottes eingehen“ (Joh 3,5).

Im Johannesevangelium wird von Wasser gesprochen, hier von der Waschung, und hier wie dort vom Heiligen Geist.

Aus Epheser 5,26, wo von der „Waschung mit Wasser durch das Wort“ die Rede ist, geht hervor, dass damit die Aktivität des Wortes Gottes in seiner reinigenden Kraft gemeint ist. Von der einmaligen Reinigung spricht der Herr Jesus auch zu Seinen Jüngern:

„Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe“ (Joh 15,3),

„Wer gebadet [oder: ganz gewaschen] ist, hat nicht nötig, sich zu waschen, sondern ist ganz rein; und ihr seid rein, aber nicht alle. Denn er kannte den, der ihn überliefern würde; darum sagte er: Ihr seid nicht alle rein“ (Joh 13,10f.).

Nach diesen Stellen des Johannesevangeliums waren die Jünger (bis auf den Verräter Judas) durch das Wort des Sohnes Gottes in Herz und Seele moralisch gereinigt worden, und zwar grundsätzlich. Es ist eine Reinigung, die nicht wiederholt wird und auch nicht wiederholt zu werden braucht (vgl. Apg 15,9; 1. Kor 6,11; 1. Pet 1,22).

Das zeigt auch Jakobus:

1,18: „Nach seinem eigenen Willen hat er uns durch das Wort der Wahrheit gezeugt, damit wir eine gewisse Erstlingsfrucht seiner Geschöpfe seien.“

Nach 1. Petrus 1 geht die Wiederzeugung oder Wiedergeburt auf die Barmherzigkeit Gottes zurück (V. 3; vgl. Tit 3,5). Das lebendige und bleibende Wort Gottes ist der unverwesliche Same.

Dadurch sind diejenigen „wiedergeboren“, die ihre Seelen gereinigt haben „durch den Gehorsam gegen die Wahrheit“, das heißt das Wort Gottes (V. 22 und 23).

Das Wort bewirkt hier also sowohl die Reinigung als auch die Wiedergeburt. Doch schon ganz zu Anfang, in Vers 2, spricht Petrus von der „Heiligung des Geistes“, wie auch Paulus in 2. Thessalonicher 2,13.

In beiden Fällen handelt es sich um die heiligende Tätigkeit des Heiligen Geistes, der den Menschen für Gott absondert. Das geschieht durch die neue Geburt. Das Ziel ist die Errettung (2. Thes 2,13; 1. Pet 1,5).

Apg 15,8–9 Und Gott, der die Herzen kennt, legte für sie Zeugnis ab, indem er ihnen den Heiligen Geist gab gleichwie uns; und er machte keinen Unterschied zwischen uns und ihnen, nachdem er ihre Herzen durch den Glauben gereinigt hatte.

Fazit: Wiedergeburt entsteht auf Grund des Glaubens durch das Hören des Wortes.

Das Wasserbad des Wortes reinigt unsere Herzen und Gott versiegelt unsere Herzen durch den Heiligen Geist.

3 Wie erklären wir die Gesetzeswerke der Apostel?

Wenn wir die Apostelgeschichte lesen, dann stellen wir fest, dass verschiedene Apostel Gesetzeswerke vollzogen. Wollten uns die Apostel damit etwa wieder unter das Gesetz bringen? Welche Motivation hatten sie bei ihren Gesetzeswerken?

3.1 Die letzte Reise nach Jerusalem:

Wir beschäftigen uns mit der letzten Reise des Apostel Paulus nach Jerusalem und lesen dazu in der Apostelgeschichte folgendes:

Apg 21, 17. „Als wir aber in Jerusalem angekommen waren, nahmen uns die Brüder freudig auf. 18. Am folgenden Tag aber ging Paulus mit uns zu Jakobus, und alle Ältesten kamen dahin. 19. Und als er sie begrüßt hatte, erzählte er eines nach dem anderen, was Gott unter den Nationen durch seinen Dienst getan hatte. 20. Sie aber, als sie es gehört hatten, verherrlichten Gott und sprachen zu ihm: Du siehst, Bruder, wie viele Tausende der Juden es gibt, die gläubig geworden sind, und alle sind Eiferer für das Gesetz.

21. Es ist ihnen aber über dich berichtet worden, dass du alle Juden, die unter den Nationen sind, Abfall von Mose lehrest und sagest, sie sollen weder die Kinder beschneiden noch nach den Gebräuchen wandeln. 22. Was nun? Jedenfalls werden sie hören, dass du gekommen bist.

*23. Tu nun dies, was wir dir sagen: Wir haben vier Männer, die ein Gelübde auf sich *<genommen>* haben. 24. Diese nimm zu dir und reinige dich mit ihnen und trage die Kosten für sie, damit sie das Haupt scheren lassen! Und alle werden erkennen, dass nichts an dem ist, was ihnen über dich berichtet worden ist, sondern dass du selbst auch zum Gesetz stehst und es befolgst.*

*25. Was aber die Gläubigen *<aus den>* Nationen betrifft, so haben wir geschrieben und verfügt, dass sie sich sowohl vor dem Götzenopfer als auch vor Blut und Ersticktem und Unzucht hüten sollen.*

26. Dann nahm Paulus die Männer zu sich, und nachdem er sich am folgenden Tag gereinigt hatte, ging er mit ihnen in den Tempel und kündigte die Erfüllung der Tage der Reinigung an, bis für einen jeden von ihnen das Opfer dargebracht ward.“

Mit anderen Worten verlangten sie vom Apostel Paulus, der überall unter den Nationen verkündigte, dass allein der Glaube an Jesus Christus selig macht, sich davon zu distanzieren und in der Form auf den religiösen Druck der vielen Juden–Christen reagieren sollte, in dem er genau das verleugnen sollte.

3.2 Rückfall in die Gesetzlichkeit und die Beschneidung:

Sehen wir das? Unter dem Einfluss der jüdischen Tradition und des Gesetzes, der Beschneidung, der Waschungen (Wassertaufe) und Rituale, die unter dem alten Bund für das irdische Volk Gottes gültig waren, ist die Urgemeinde erstaunliche Kompromisse eingegangen und hat diese Religion des Gesetzes im Alten Testament neben der Gnade Gottes im Neuen Testament parallel gelten lassen.

Heb 9, 8–10 „8 Damit zeigt der Heilige Geist deutlich, dass der Weg zum Heiligtum noch nicht offenbar gemacht ist, solange das vordere Zelt Bestand hat. 9 Dieses ist ein Gleichnis für die gegenwärtige Zeit, in welcher Gaben und Opfer dargebracht werden, die, was das Gewissen anbelangt, den nicht vollkommen machen können, der den Gottesdienst verrichtet, 1 der nur aus Speisen und Getränken und verschiedenen Waschungen [besteht] und aus Verordnungen für das Fleisch, die bis zu der Zeit auferlegt sind, da eine bessere Ordnung eingeführt wird.“

Zu diesem Thema schrieb gerade der Apostel Paulus zum Beispiel an die Galater folgendes:

Gal 2,11 „Doch als Petrus dann nach Antiochia kam, sah ich mich gezwungen, ihn vor der ganzen Gemeinde zur Rede zu stellen; denn so, wie er sich dort verhielt, sprach er sich selbst das Urteil.

12 Zunächst hatte er zusammen mit den nichtjüdischen `Geschwistern` an den gemeinsamen Mahlzeiten teilgenommen. Als dann aber einige Leute aus dem Kreis um Jakobus kamen, zog sich Petrus aus Angst vor den Verfechtern der Beschneidung zurück und sonderte sich `von den Nichtjuden` ab. 13 Und genauso unaufrichtig verhielten sich in der Folge die anderen jüdischen `Geschwister`. Sogar Barnabas ließ sich dazu hinreißen, dieses heuchlerische Spiel mitzumachen.

14 Als ich nun sah, dass sie den richtigen Weg verlassen hatten, den Weg, der mit der Wahrheit des Evangeliums übereinstimmt, sagte ich in Gegenwart aller zu Petrus: »Du selbst nimmst dir – obwohl du ein Jude bist – die Freiheit, dich über die jüdische Lebensweise hinwegzusetzen und wie ein Nichtjude zu leben.

Wieso zwingst du dann die Nichtjuden, sich der jüdischen Lebensweise anzupassen?»

Petrus hatte sich also offensichtlich hier nicht richtig verhalten und hat faule Kompromisse zugelassen, die Paulus öffentlich anprangern musste.

Zum Gesetz, zur Beschneidung und den jüdischen Ritualen schreibt der Apostel Paulus weiter sehr deutliche Worte in seinem Brief an die Galater:

Gal 5,2. Siehe, ich, Paulus, sage euch, dass Christus euch nichts nützen wird, wenn ihr euch beschneiden lasst. 3. Ich bezeuge aber noch einmal jedem Menschen, der sich beschneiden lässt, dass er das ganze Gesetz zu tun schuldig ist. 4. Ihr seid von Christus abgetrennt, die ihr im Gesetz gerechtfertigt werden wollt; ihr seid aus der Gnade gefallen. 5. Wir nämlich erwarten durch <den> Geist aus Glauben die Hoffnung der Gerechtigkeit. 6. Denn in Christus Jesus hat weder Beschneidung noch Unbeschnittensein irgendeine Kraft, sondern <der> durch Liebe wirksame Glaube. 7. Ihr lieft gut. Wer hat euch gehindert, der Wahrheit zu gehorchen? 8. Die Überredung ist nicht von dem, der euch beruft. 9. Ein wenig Sauerteig durchsäuert den ganzen Teig.

3.3 Warum ging Paulus auf die Kompromisse ein?

Trotzdem ist Paulus darauf eingegangen, was die Gemeinde in Jerusalem von ihm verlangte, was wir gerade in Apostelgeschichte 21 zusammen gelesen haben. (Die im Gesetz vorgeschriebenen Waschungen und die erforderlichen Tieropfer).

Warum? Etwa aus der gleichen Motivation wie Petrus (Heuchelei)? Nein!

Da können wir gleich noch eine weitere Frage anschließen: warum hat Paulus Timotheus beschnitten?

Apg 16,1. Er gelangte aber nach Derbe und Lystra. Und siehe, dort war ein Jünger mit Namen Timotheus, der Sohn einer jüdischen gläubigen Frau, aber eines griechischen Vaters; 2. er hatte ein <gutes> Zeugnis von den Brüdern in Lystra und Ikonion. 3. Paulus wollte, dass dieser mit ihm ausziehe, und er nahm und beschnitt ihn um der Juden willen, die in jenen Orten waren; denn sie kannten alle seinen Vater, dass er ein Grieche war.

Nochmals die Frage: was war das Motiv des Paulus auf die Forderung der in die Gesetzlichkeit zurückgefallene Gemeinde zu Jerusalem einzugehen und sogar Timotheus zu beschneiden?

Die Antwort können wir in folgender Aussage des Apostel Paulus finden:

1 Kor 9,19. Denn obwohl ich allen gegenüber frei bin, habe ich mich allen zum Sklaven gemacht, damit ich so viele wie möglich gewinne. 20. Und ich bin den Juden wie ein Jude geworden, damit ich die Juden gewinne; denen, die unter Gesetz sind, wie einer unter Gesetz – obwohl ich selbst nicht unter Gesetz bin – , damit ich die, welche unter Gesetz sind, gewinne; 21. denen, die ohne Gesetz sind, wie einer ohne Gesetz – obwohl ich nicht ohne Gesetz vor Gott bin, sondern unter dem Gesetz Christi –, damit ich die, welche ohne Gesetz sind, gewinne. 22. Den Schwachen bin ich ein Schwacher geworden, damit ich die Schwachen gewinne. Ich bin allen alles geworden, damit ich auf alle Weise einige errette. 23. Ich tue aber alles um des Evangeliums willen, um an ihm Anteil zu bekommen.

Sehen wir das? All diese Handlungen hat er – entgegen seiner Überzeugungen aus dem Auftrag und der Lehre Jesu Christi – getan, um möglichst viele Menschen dort abzuholen, wo sie sich befinden und sie dann zur Wahrheit zu führen, um sie für Christus zu gewinnen.

4 Der Kampf zwischen Gott und Luzifer um die Rettung der Menschen.

Zunächst müssen wir erkennen, dass es beim Kampf zwischen Gott und Luzifer um die Rettung der Menschen aus der Herrschaft des Teufels geht.

4.1 Gott möchte, dass jeder gerettet wird.

1.Tim 2,4 „denn er (Gott) will, dass alle Menschen gerettet werden und dass sie die Wahrheit erkennen.“

4.2 Luzifer möchte, dass keiner gerettet wird;

und wenn einer gerettet ist, dann will er diesen zum Abfall zu verführen. Und davor warnt uns Paulus eindringlich.

Dazu sagt die Heilige Schrift folgendes:

2.Kor 11,3 „Ich fürchte jedoch, es könnte euch gehen wie Eva. Eva wurde auf hinterlistige Weise von der Schlange verführt, und genauso könnten auch eure Gedanken unter einen verhängnisvollen Einfluss geraten, sodass die Aufrichtigkeit und Reinheit eurer Beziehung zu Christus verloren gehen.

4 Wenn nämlich jemand kommt und euch einen anderen Jesus verkündet als den, den wir verkündet haben, dann lasst ihr euch das nur allzu gern gefallen. Ihr findet nichts dabei, euch einem anderen Geist zu öffnen als dem, den ihr durch uns bekommen habt, oder ein anderes Evangelium anzunehmen als das, das ihr von uns angenommen habt.....

2.Kor 11,14 „Das ist allerdings kein Wunder, denn der Satan selbst tarnt sich als Engel des Lichts.

15 Warum sollte es dann etwas Außergewöhnliches sein, wenn auch seine Diener sich verstellen und so auftreten, als würden sie im Dienst der Gerechtigkeit stehen? Doch am Ende wird es ihnen so ergehen, wie sie es mit ihren Taten verdient haben.“

Der Teufel weiß ganz genau, dass zur Errettung beide Seiten des Kreuzes (der Glaube und die Taufe – eben Leben für Leben) erforderlich sind.

Daher versucht Satan – getarnt als Engel des Lichts – die Menschen durch Irrtümer und Halbwahrheiten entweder vom wahren Glauben oder von der wahren Taufe abzulenken.

4.3 Es gibt vier Irrtümer dazu:

- » Errettung durch die Rückkehr zum alten Bund, zum Gesetz:
- » Die Taufe ist für die Errettung nicht entscheidend.
- » Es gibt zwei Taufen.
- » Die Errettung ist nie zu verlieren. Anders gesagt „einmal gerettet, immer gerettet“!

4.3.1 Irrtum eins: Errettung durch die Rückkehr zum alten Bund, zum Gesetz

Paulus besucht die Jerusalemer Gemeinde zum letzten Mal. Was er dort erlebt, sehen wir hier:

Apg 21,20 „Sie aber priesen den Herrn, als sie dies hörten; und sie sprachen zu ihm (Paulus): Bruder, du siehst, welch große Zahl von Juden gläubig geworden ist, und alle sind Eiferer für das Gesetz.

21 Es ist ihnen aber über dich berichtet worden, du würdest alle Juden, die unter den Heiden sind, den Abfall von Mose lehren und sagen, sie sollten ihre Kinder nicht beschneiden und nicht nach den Gebräuchen wandeln.

22 Was ist nun zu tun? Auf jeden Fall muss die Menge zusammenkommen; denn sie werden hören, dass du gekommen bist.

23 So tue nun das, was wir dir sagen: Wir haben vier Männer, die ein Gelübde auf sich haben;

24 diese nimm zu dir, lass dich reinigen mit ihnen und trage die Kosten für sie, dass sie das Haupt scheren lassen; so können alle erkennen, dass nichts ist an dem, was über dich berichtet worden ist, sondern dass auch du ordentlich wandelst und das Gesetz hältst.

25 Was aber die gläubig gewordenen Heiden betrifft, so haben wir [ja] geschrieben und angeordnet, dass sie von alledem nichts zu befolgen haben, sondern sich nur hüten sollen vor dem Götzenopfer und dem Blut und vor Ersticktem und Unzucht.

26 Da nahm Paulus die Männer zu sich und ging am folgenden Tag, nachdem er sich hatte reinigen lassen, mit ihnen in den Tempel und kündigte die Erfüllung der Tage der Reinigung an, bis für jeden von ihnen das Opfer dargebracht werden sollte.“

4.3.2 Irrtum zwei: Die Taufe ist für die Errettung nicht entscheidend:

Die Heilige Schrift lehrt uns unmissverständlich und durchgängig, dass wir erst durch die Taufe mit dem Heiligen Geist ein neues Leben empfangen und in den Leib Christi hineingetauft werden und Gemeinschaft mit Gott haben (Rö 6,4-5).

4.3.3 Irrtum drei: Es gibt zwei Taufen:

Dies ist eine Irrlehre, dass es zwei Taufen gibt, die Taufe mit dem Wasser und die Taufe mit dem heiligen Geist:

Die Schrift lehrt uns in ganz eindeutig, dass es nur eine Taufe gibt.

Dazu lesen wir in der Heiligen Schrift folgende Wahrheit:

Eph 4,5 „Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe“!

Nämlich die Taufe des Herrn Jesus (mit dem Heiligen Geist) und nicht eine zweite Taufe des Johannes (mit Wasser).

Joh 1,33 „Ich kannte ihn bis dahin nicht; aber der, der mich gesandt und mir den Auftrag gegeben hat, mit Wasser zu taufen, hatte zu mir gesagt: ›Der, auf den du den Geist herabkommen siehst und auf dem er bleiben wird, der ist es, der mit dem Heiligen Geist tauft.“

Apg. 1,5 „Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber werdet mit dem Heiligen Geist getauft werden, und das schon in wenigen Tagen.“

4.3.4 Irrtum vier: Die Errettung ist nie zu verlieren.

Anders gesagt „einmal gerettet, immer gerettet“!

Dies ist ein weiterer elementarer Irrtum, den der Teufel im Leib Christi ganz geschickt lanciert, indem er Schriftstellen aus dem Zusammenhang nehmen und eine Halbwahrheit verkündigen lässt, die da lautet, dass wir unsere Errettung nicht verlieren können.

Aber was sagt die Schrift dazu?

Heb 12,14 „jagt dem Frieden nach mit jedermann und der Heiligung, ohne die niemand den Herrn sehen wird.“

5 Der Missionsauftrag.

5.1 Einleitung:

Wir wissen, dass der Herr mit seinen Jüngern über die Zeit seines Wirkens, seiner Kreuzigung, seiner Auferstehung, seiner Himmelfahrt, seiner Herrlichkeit zur Rechten des Vaters, seiner Wiederkunft, um den Antichrist zu vernichten und Gericht zu halten, über das Tausendjährige Reich und die Zeit danach und schließlich über den neuen Himmel und die neue Erde in der Ewigkeit gesprochen hat.

Ein wichtiger Hinweis vorab:

Der Herr Jesus hat sich während seiner Zeit auf Erden immer nur an Israel und an seine Jünger gewandt.

*Mt 15,24. Er aber antwortete und sprach: **Ich bin nur gesandt** zu den verlorenen Schafen **des Hauses Israel**.*

Erst nach seiner Himmelfahrt verkündigen die Apostel und Jünger das Evangelium bis an die Enden der Welt.

Und schließlich hat er sich über die Lehre Jesu Christi in den 21 Briefen des neuen Testaments an die Gemeinde gewandt. Deshalb finden wir alle Aufträge und Gebote und Verheißungen für uns, als Kinder Gottes, als Leib des Christus, in den 21 Briefen und nicht in den 4 Berichten und nicht in der Apostelgeschichte. Was wir in den 4 Berichten und in der Apostelgeschichte finden und in den 21 Briefen bestätigt wird, gilt selbstverständlich auch für uns als den Leib Christi.

Wenn wir nicht genau hinhören, über welche Zeit der Herr mit seinen Jüngern spricht, dann wird der Satan für ausreichende Verwirrung sorgen, damit die Auserwählten verführt werden.

Deshalb müssen wir auch bei den Missionsaufträgen (Mk 16 + Mt 28) unseres Herrn Jesus genau hinhören, welchen Missionsauftrag ER zu welcher Zeit an wen genau erteilt hat. Und dürfen sie nicht mit dem Verkündigungsauftrag für uns als Gemeinde verwechseln.

5.2 Der I. Missionsauftrag an die Jünger (Mk. 16):

5.2.1 Welchen Inhalt hat der Missionsauftrag?

Mk 16,14–20 „14 Nachher offenbarte er sich den Elfen selbst, als sie zu Tische saßen, und schalt ihren Unglauben und ihres Herzens Härte, dass sie denen, die ihn auferstanden gesehen hatten, nicht geglaubt hätten. 15 Und er sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt und prediget das Evangelium der ganzen Schöpfung! 16 Wer glaubt und getauft wird, soll gerettet werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden. 17 Diese Zeichen aber werden die, welche glauben, begleiten: In meinem Namen werden sie Dämonen austreiben, mit neuen Zungen reden, 18 Schlangen aufheben, und wenn sie etwas Tödliches trinken, wird es ihnen nichts schaden; Kranken werden sie die Hände auflegen, und sie werden sich wohl befinden. 19 Der Herr nun, nachdem er mit ihnen geredet hatte, ward aufgenommen in den Himmel und setzte sich zur Rechten Gottes. 20 Sie aber gingen aus und predigten allenthalben; und der Herr wirkte mit ihnen und bekräftigte das Wort durch die begleitenden Zeichen.“

Der Inhalt des ersten Missionsauftrages ist es, von Zeichen und Wunder begleitet das Evangelium in die ganze Welt zu tragen.

5.2.2 Für wen gilt der Missionsauftrag?

Unser Herr Jesus spricht direkt zu seinen elf Jüngern und gibt Ihnen den Missionsauftrag. Die Jünger setzen diesen Auftrag direkt in die Tat um.

Apostelgeschichte 14.3 „Doch blieben sie längere Zeit daselbst und lehrten freimütig im Vertrauen auf den Herrn, der dem Wort seiner Gnade Zeugnis gab und Zeichen und Wunder durch ihre Hände geschehen ließ.“

Im Hebräerbrief (verfasst um 69 n.Ch.) lesen wir dazu folgendes:

*Heb 2,4 „1 Darum sollen wir desto mehr auf das achten, was wir gehört haben, damit wir nicht etwa daran vorbeigleiten. 2 Denn wenn das durch Engel gesprochene Wort zuverlässig war und jede Übertretung und jeder Ungehorsam den gerechten Lohn empfangt, 3 wie wollen wir entfliehen, wenn wir ein so großes Heil versäumen, **welches zuerst durch den Herrn gepredigt wurde und dann von denen, die ihn gehört hatten, uns bestätigt worden ist?** 4 Und Gott gab sein Zeugnis dazu mit Zeichen und Wundern und mancherlei Kraftwirkungen und Austeilungen des Heiligen Geistes nach seinem Willen.*

Oder auch:

2. Kor 12, 12 „**Die Zeichen eines Apostels** sind unter euch gewirkt worden in aller Geduld, in Zeichen, Wundern und Kräften.“

Dazu gehört auch folgende Wahrheit aus Gottes Wort:

Rö 10, 14–18 „14 *Wie sollen sie ihn aber anrufen, wenn sie nicht an ihn glauben? Wie sollen sie aber glauben, wenn sie nichts von ihm gehört haben? Wie sollen sie aber hören ohne Prediger? 15 Wie sollen sie aber predigen, wenn sie nicht ausgesandt werden? Wie geschrieben steht: «Wie lieblich sind die Füße derer, die das Evangelium des Friedens, die das Evangelium des Guten verkündigen!» 16 Aber nicht alle haben dem Evangelium gehorcht; denn Jesaja spricht: «Herr, wer hat unsrer Predigt geglaubt?» 17 Demnach kommt der Glaube aus der Predigt, die Predigt aber durch Gottes Wort. (Johannes 17.20) 18 Aber ich frage: Haben sie etwa nicht gehört? Doch ja, «**es ist in alle Lande ausgegangen ihr Schall und bis an die Enden der Erde ihre Worte**».*

Und weiter lesen wir dazu:

Kol 1, 3–6 „3 *Wir danken dem Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, indem wir allezeit für euch beten, 4 da wir gehört haben von eurem Glauben an Christus Jesus und von eurer Liebe zu allen Heiligen, 5 um der Hoffnung willen, die euch aufbewahrt ist im Himmel, von der ihr zuvor gehört habt durch **das Wort der Wahrheit des Evangeliums**, 6 **das zu euch gekommen ist, wie es auch in der ganzen Welt [ist]** und Frucht bringt, so wie auch in euch, von dem Tag an, da ihr von der Gnade Gottes gehört und sie in Wahrheit erkannt habt.*

Wir können also festhalten, dass das Evangelium – durch Zeichen und Wunder begleitet – von den Aposteln bereits in die ganze Welt getragen wurde. Dieser erste Missionsauftrag an die Elf wurde **vor ca. 2000 Jahren erfüllt**.

5.3 Der II. Missionsauftrag Jesu an das Volk Israel (Mt. 28)

5.3.1 Welchen Inhalt hat der Missionsauftrag?

Mt 28, 18. *Und Jesus trat zu <ihnen> und redete mit ihnen und sprach: Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf Erden. 19. Geht nun hin und **macht alle Nationen zu Jüngern**, und tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, 20. und lehrt sie, alles zu bewahren, was ich euch geboten habe! Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis zur Vollendung des Zeitalters.*

Der Inhalt des zweiten Missionsauftrages ist es, **alle Nationen** zu Jüngern zu machen, während unserem Herrn Jesus alle Macht gegeben ist.

5.3.2 Für wen gilt der Missionsauftrag?

Wenn wir diesen Auftrag im Zusammenhang genau lesen, erkennen wir hier zwei wichtige Tatsachen:

- » „Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf Erden.“ Das wird erst der Fall sein, wenn er in Herrlichkeit wiederkommen und das Tausendjährige Friedensreich auf Erden aufrichten wird. Off 12, 10 „Und ich hörte eine laute Stimme im Himmel sagen: *Nun ist das Heil und die Kraft und das Reich unseres Gottes und die Macht seines Christus gekommen!*“
- » „Macht alle Nationen zu Jüngern“. Für wann und welche Zeit gilt dieser Auftrag? Jedenfalls nicht für den ersten Missionsauftrag der Verkündigung des Evangeliums bis an die Enden der Erde und sicherlich auch nicht für unsere Zeit, dem Zeitalter der Gemeinde. Warum nicht?

Weil:

- » Diese Aufforderung, alle Nationen zu Jüngern Jesu zu machen, **im vollkommenen Gegensatz zu dem Auftrag der Gemeinde** steht. In diesem Zusammenhang sagte unser Herr Jesus, dass das Tor eng und der Weg schmal ist und dass es nur wenige sein werden, die den Weg zum ewigen Leben finden werden (Mt. 7,14).
- » Und weiterhin ist es eindeutig der Auftrag der Gemeinde, Menschen aus einer verlorenen, dem Gericht entgegen gehenden Welt, herauszurufen.
- » Die Drangsalzeit kann nicht beginnen, wenn alle Nationen in unserer Zeit noch vor der Entrückung zu Jüngern gemacht wurden. In Rö 11,25 lesen wir, dass die Entrückung kommen wird, wenn die Vollzahl der Heiden eingegangen ist.

Rö 11,25 „Denn ich will nicht, meine Brüder, dass euch dieses Geheimnis unbekannt bleibt, damit ihr euch nicht selbst für klug haltet: Israel ist zum Teil Verstockung widerfahren, bis die Vollzahl der Heiden eingegangen ist;“

- » Wenn der Herr Jesus Christus wiederkommt, wird er nicht die Welt voller Jünger sehen, sondern kaum Glauben finden.

Lk 18,8 „Ich sage euch: Er wird ihnen schnell Recht schaffen! Doch wenn der Sohn des Menschen kommt, wird er auch den Glauben finden auf Erden?“

- » Wenn der Herr Jesus wieder kommt, werden die Nationen keine Jünger Jesu sein. Die Schrift berichtet uns vom Zustand der Welt wie in den Tagen Noahs.

*Mt 24,36–39 „36 Um jenen Tag aber und die Stunde weiß niemand, auch die Engel im Himmel nicht, sondern allein mein Vater. 37 Wie es aber in den Tagen Noahs war, so wird es auch bei der Wiederkunft des Menschensohnes sein. 38 Denn wie sie in den Tagen vor der Sintflut aßen und tranken, heirateten und verheirateten bis zu dem Tag, als Noah in die Arche ging, 39 und nichts merkten, bis **die Sintflut kam und sie alle dahinraffte**, so wird auch die Wiederkunft des Menschensohnes sein.“*

- » Und noch einmal: Wenn der Herr Jesus wieder kommt, werden die Nationen keine Jünger Jesu sein. Die Schrift berichtet uns vom Zustand der Welt **wie in den Tagen Lots**.

*Lk 17,28–30 „Ebenso auch, wie es geschah **in den Tagen Lots**: sie aßen, sie tranken, sie kauften, sie verkauften, sie pflanzten, sie bauten; 29. an dem Tag aber, da Lot von Sodom hinausging, **regnete es Feuer und Schwefel vom Himmel und brachte alle um**. 30. **Ebenso wird es an dem Tag sein**, da der Sohn des Menschen geoffenbart wird.“*

- » Es gibt nur eine Antwort auf die Frage, wann dies sein wird, wenn alle Nationen zu Jüngern gemacht werden, nämlich im **1000-jährigen Friedensreich**. Dort wird der Herr Jesus als König aus Israel heraus die Welt regieren und das irdische Volk Israel wird zum Segen für alle Völker werden, insbesondere dadurch, dass es diese Völker zu Jüngern Jesu macht.

Hes 37,21. Und rede zu ihnen: So spricht der Herr, HERR: Siehe, ich nehme die Söhne Israel aus den Nationen heraus, wohin sie gezogen sind, und ich sammle sie von allen Seiten und bringe sie in ihr Land. 22. Und ich mache sie zu einer Nation im Land, auf den Bergen Israels, und ein einziger König wird für sie alle zum König sein; und sie sollen nicht mehr zu zwei Nationen werden und sollen sich künftig nicht mehr in zwei Königreiche teilen. 23. Und sie werden sich nicht mehr unrein machen mit ihren Götzen und mit ihren Scheusalen und mit all ihren Vergehen. Und ich werde sie retten aus all ihren Treulosigkeiten, mit denen sie gesündigt haben, und werde sie reinigen; und sie werden mir zum Volk und ich werde ihnen zum Gott sein. 24. Und mein Knecht David wird König über sie sein, und sie werden alle einen Hirten haben; und sie werden in meinen Rechtsbestimmungen leben und meine Ordnungen bewahren und sie tun. 25. Und sie werden in dem Land wohnen, das ich meinem Knecht Jakob gegeben habe, in dem eure Väter gewohnt haben; und sie werden darin wohnen, sie und ihre Kinder und ihre Kindeskinde, bis in Ewigkeit; und mein Knecht David wird ihr Fürst sein für ewig. 26. Und ich schließe mit ihnen einen Bund des Friedens, ein ewiger Bund wird es mit ihnen sein; den gebe ich ihnen und lasse sie

zahlreich werden und setze mein Heiligtum in ihre Mitte für ewig. 27. Und meine Wohnung wird über ihnen sein; und ich werde ihnen zum Gott und sie werden mir zum Volk sein. 28. Und die Nationen werden erkennen, dass ich der HERR bin, der Israel heiligt, wenn mein Heiligtum für ewig in ihrer Mitte ist.

» Wir lesen weiterhin dazu folgenden Schriftstellen:

Sach 8,13. Und es wird geschehen: Wie ihr ein Fluch unter den Nationen gewesen seid, Haus Juda und Haus Israel, so werde ich euch retten, und ihr werdet ein Segen sein. Fürchtet euch nicht! Stärkt eure Hände!... 21. und die Bewohner der einen werden zur anderen gehen und sagen: Lasst uns doch hingehen, den HERRN «um Gnade» anzuflehen und den HERRN der Heerscharen zu suchen! Auch ich will gehen! 22. Und viele Völker und mächtige Nationen werden kommen, um den HERRN der Heerscharen in Jerusalem zu suchen und den HERRN anzuflehen. 23. So spricht der HERR der Heerscharen: In jenen Tagen, da werden zehn Männer aus Nationen mit ganz verschiedenen Sprachen zugreifen, ja, sie werden den Rockzipfel eines jüdischen Mannes ergreifen und sagen: Wir wollen mit euch gehen, denn wir haben gehört, dass Gott mit euch ist.

» So wird es sein in den Tagen, wenn Jerusalem zu dem Mittelpunkt der Anbetung Gottes auf Erden geworden ist, in dem Zeitalter des Tausendjährigen Reiches. Vers 23 erklärt: der Jude (vgl. Überrest, Jes 1,9; siehe Röm 11,5, Fußnote) wird dann der Missionar sein.

5.4 Der Verkündigungsauftrag JESU an die Gemeinde

Die Heilige Schrift lehrt uns, wie die Verkündigung in der Zeit der Gemeinde zu erfolgen hat. Der Auftrag zur treuen Verkündigung des Wortes:

*2.Tim 4,2-4: „1 Ich beschwöre dich vor Gott und Christus Jesus, der Lebendige und Tote richten wird bei seiner Erscheinung und bei seinem Reich.2 **Predige das Wort**, tritt dafür ein, es sei gelegen oder ungelegen; **überführe, tadle, ermahne mit aller Geduld und Belehrung!** 3 Denn es wird eine Zeit kommen, da sie die gesunde Lehre nicht ertragen, sondern sich nach ihren eigenen Lüsten Lehrer anhäufen werden, weil sie empfindliche Ohren haben; 4 und sie werden ihre Ohren von der Wahrheit abwenden und sich den Fabeln zuwenden. 5 Du aber bleibe nüchtern in allen Dingen, erleide das Ungemach, tue das Werk eines Evangelisten, richte deinen Dienst völlig aus!“*

Dieser Verkündigungsauftrag ist für das **Gemeindezeitalter** gültig. Paulus schreibt seinen Brief an Timotheus und gibt ihm mit, wie das Gemeindeleben bzw. generell das Leben der Nachfolge auszusehen hat.

5.5 Warnung vor falschen Aposteln und Wundern

Viele Unmündige haben nicht erkannt, dass die Schrift uns lehrt, dass das Evangelium bereits der ganzen Schöpfung mit bestätigenden Zeichen und Wundern verkündigt wurde, und wollen aus eigener Kraft weiterhin das Evangelium der ganzen Schöpfung verkündigen und erwarten, dass Ihre Verkündigung, so wie damals durch Zeichen und Wunder bestätigt wird.

Dafür gründen sie ihr Missions- und Wunder-Gewerbe.

Davor warnt uns die Heilige Schrift eindringlich.

1.Tim 4,1 „Der Geist aber sagt deutlich, dass in späteren Zeiten etliche vom Glauben abfallen und verführerischen Geistern und Lehren der Dämonen anhangen werden.“

Und weiter:

1.Tim 4,7 „Der unheiligen Altweiberfabeln aber entschlage dich; dagegen übe dich in der Gottseligkeit!“

Und weiter:

2.Tim 2,11 „Glaubwürdig ist das Wort: Sind wir mitgestorben, so werden wir auch mitleben.“

Zur Zeit der Apostel gab es kein vollständiges Wort Gottes. Das nun verkündete Wort Gottes braucht keine Bestätigung mehr durch Zeichen und Wunder. Das Wort Gottes ist für sich glaubwürdig. Und zwar für Diejenigen, die von Gott berufen und auserwählt wurden und die Gnade des Glaubens empfangen haben.

Denn wir verkündigen im Auftrag Jesu, egal wo wir sind und ohne für die Verkündigung einen Lohn von den Menschen zu nehmen, die errettende Botschaft und bitten Gott, dass er jedem, der diese Botschaft hört, die Gnade des errettenden Glaubens schenkt und ihn mit dem Heiligen Geist in den Leib Christi hinein tauft.

Dadurch ist er durch das Blut JESU für unseren Vater im Himmel erkaufte, hat Frieden und Gemeinschaft mit IHM und darf IHN Vater rufen.

Der Glaubende ist ab sofort ein Glied am Leib Christi, dessen Haupt unser Herr Jesus ist und beginnt ein neues Leben zu führen, indem er jeden Tag sein Kreuz auf sich nimmt und Jesus nachfolgt, das heißt, dass er jeden Tag seinen Leib und seine Seele unter die Herrschaft des Heiligen Geistes stellt.

Im Juli 2023

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Kraft des Heiligen Geistes, der uns Gemeinschaft untereinander und mit Gott schenkt, sei mit uns allen!

Reinhold Thalhofer und Adnan Krikor,

Knechte Jesu Christi nach dem Willen unseres himmlischen Vaters, in der Kraft des Heiligen Geistes.